



Der Blick hinter die Kulissen

Nicht nur gute Produkte, starke Marken oder charismatische Manager:innen entscheiden über den Erfolg eines Unternehmens. Langfristiger Erfolg hängt vor allem auch von einem ab: einer gut funktionierenden Organisation. Wirtschaftsprüfer:innen machen diese sichtbar.

Wie stabil ein Unternehmen wirklich ist, zeigt sich meist erst unter Druck. Je komplexer das wirtschaftliche Umfeld, desto stärker hängt diese Stabilität von der inneren Ordnung eines Unternehmens ab: Werden Risiken rechtzeitig erkannt? Beruhen Entscheidungen auf belastbaren Informationen? Greifen Kontrollen an den entscheidenden Stellen? Verlässliche Antworten darauf liefert am ehesten eine Prüfung, die nicht vom Unternehmen selbst durchgeführt wird.

Mehr als die Prüfung von Zahlen

Viele Menschen verbinden Wirtschaftsprüfung vor allem mit der Kontrolle von Jahresabschlüssen. Tatsächlich reicht die Arbeit von Prüfer:innen weit darüber hinaus. Denn eine Zahl ist immer nur das Endprodukt eines Prozesses. Um beurteilen zu können, ob sie stimmt, müssen Prüfer:innen verstehen, wie sie zustande kommt: über welche Kanäle Informationen laufen, auf welcher Grundlage Entscheidungen getroffen werden und wer im Ernstfall dafür verantwortlich ist.

Im Rahmen ihrer Prüfung befassen sie sich – soweit für Rechnungslegung und Risikobeurteilung relevant – unter anderem mit Planungsprozessen, Lieferketten, IT-Systemen sowie dem internen Kontroll-, Rechnungs- und Berichtswesen. Entscheidend ist nicht nur, ob einzelne Zahlen stimmen. Ebenso wichtig ist, ob die dahinterliegenden Prozesse geeignet sind, dauerhaft richtige Daten und belastbare Ergebnisse zu liefern.

Darin liegt ein wesentlicher Mehrwert der Wirtschaftsprüfung: Sie betrachtet nicht nur das Ergebnis, sondern auch die Strukturen, aus denen es entsteht.

Schwachstellen sichtbar machen

Mängel in Abläufen oder Kontrollsystemen bleiben mitunter lange unbemerkt. Ihre Folgen zeigen sich oft erst später – etwa wenn Entscheidungen auf unvollständigen Daten beruhen, Zuständigkeiten unklar sind oder Kontrollen zu spät greifen.

Dieser Blick von außen kann solche Schwachstellen und Verbesserungspotenziale sichtbar machen. Wirtschaftsprüfer:innen können Hinweise geben, wo Abläufe effizienter, Kontrollen wirksamer oder Verantwortlichkeiten klarer gestaltet werden sollten. Gerade angesichts der Digitalisierung, internationaler Lieferketten und wachsender regulatorischer Anforderungen gewinnt diese Perspektive weiter an Bedeutung.

Dabei bleibt die Rollenverteilung klar: Wirtschaftsprüfer:innen treffen keine operativen Entscheidungen und übernehmen nicht die Verantwortung des Managements. Sie tragen aber dazu bei, dass Unternehmen auf einer besseren Informationsbasis entscheiden können.



Vertrauen, das weiterreicht

Von gut organisierten Unternehmen profitieren nicht nur Eigentümer:innen und Führungskräfte. Auch Banken, Investor:innen, Geschäftspartner:innen und andere Stakeholder sind auf aussagekräftige Informationen und stabile Strukturen angewiesen. Und natürlich ist auch für Mitarbeiter:innen eine funktionierende Organisation wichtig. Werden Risiken früh erkannt, Verantwortlichkeiten klar geregelt und Fehlentwicklungen begrenzt, erhöht das die Planungssicherheit. Gute Strukturen garantieren keine Arbeitsplätze, können aber wesentlich zur Stabilität des Unternehmens und damit zur langfristigen Sicherung von Beschäftigung beitragen.

Wirtschaftsprüfer:innen leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Qualität unternehmerischer Entscheidungen und zu jenem Vertrauen, auf dem Wirtschafts-, Finanz- und Kapitalmärkte beruhen. Denn starke Unternehmen entstehen nicht zufällig. Sie beruhen auf starken Strukturen – und diese werden oft erst sichtbar, wenn jemand genau hinschaut.